

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverbindung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4.

Einschaltungen werden von der Verlagshandlung des Blattes nur allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offener Reclamationen sind portofrei. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Klärung.

H. K. In Zeiten des Kampfes, wie sie unser Volk in der Ostmark jetzt durchzumachen hat, muß volle Einmütigkeit auf der ganzen Linie herrschen, wenn der Sieg errungen werden soll. Die Schranken, die in untergeordneten Fragen die Parteien trennen, sind gefallen, sobald die Fahne entrollt ist, der alle bewußten Vertreter ihres Volksthum mit unbedingter Hingebung folgen. Dieses erhebende Schauspiel vollzog sich, nachdem die berichtigten Sprachenverordnungen erlassen worden waren, in unserem Abgeordnetenhaus und die Herzen aller guten Deutschen in diesem Reiche schlugen schneller und freudiger, denn die frohe Hoffnung befeuerte ihre Schläge, daß das Deutschtum den ihm von dem polnischen Grafen aufgezwungenen Streit um seinen ferneren Bestand erfolgreich bestehen und über seine slavischen und clericalen Gegner triumphieren werde. Der starke Geist der nationalen Erhebung war über unser Volk gekommen und es jubelte seinen Vorkämpfern im Parlamente zu, als diese die Herausforderung zum Kampfe mit unzweideutigen Worten beantworteten, aus welchen der ganze Ernst und die zum Neuzerßen bereitete Entschlossenheit der deutschbewußten Wählerchaften des Reiches herausklang. Dann aber kamen, durch bedauerliche Mißverständnisse und Unterlassungen heraufbeschworene trübe Tage der Entmuthigung, in denen es zur unsäglichen Bestürzung der deutschvölklichen Wähler den Anschein gewann, als ob die Gegnerschaft gegen das Ministerium Baden und seine parlamentarischen Helfer erlahmen und der Justizminister Graf Gleispach Recht behalten solle, der deutsche Minister, der da bekanntlich den ungeheuerlichen Auspruch that, den Unterzeichnern der Ministeranklage sei es mit dieser Anklage gar nicht Ernst gewesen. In diesen schlimmen Tagen mußte die nationale Presse ihre heiligste Pflicht ohne Wanken und Schwanken erfüllen und sie that es, indem sie auf die bange Unruhe in den Kreisen der deutschen Wähler nachdrücklich hinwies, die furchtbaren Folgen einer Niederlage in der begonnenen Fehde gegen das Cabinet und die Regierungsmehrheit aufzeigte und die deutschbewußten Abgeordneten aufforderte, den unbegleiteten Willen der Wählerchaft ungefäumt zu vollziehen. Diese Mahnung wurde anfänglich in den Kreisen der Volksvertreter mißverstanden, eine Ansicht, die durch den Inhalt des folgenden, vom Secretariate der Deutschen Volkspartei im Abgeordnetenhaus verfaßten Rundschreibens bewiesen wird. Dieses Schreiben lautet:

„Der Verband der deutschen Volkspartei im Abgeordnetenhaus hat mit Rücksicht auf die in letzterer Zeit entstandene und durch die Presse genährte Mißstimmung in einem Theile der Wählerchaften eingehende Berathungen abgehalten, bei welcher erfreulicherweise die vollständige

Einmütigkeit aller Mitglieder festgestellt werden konnte und der entschiedene Wille derselben zum Ausdruck kam, gerade in einer so schwierigen Lage wie derzeit sich weder durch die Angriffe der deutschliberalen noch der übelberichteten nationalen Presse beirren zu lassen.

Gemäß ihrem früheren Beschlusse hat die Partei in der Donnerstagsitzung die Obstruction fortgesetzt, u. zw. zur sichtlichen Bestürzung der Mehrheitsparteien und der Regierung, welche an den Ernst dieser Obstruction endlich werden glauben müssen.

Die Deutsche Volkspartei darf aber auch vollauf beanspruchen, daß ihre Taktik, über welche in den Wählerchaften völlige Unklarheit herrscht, die sich aber gewiß in Wälde als die richtige erweisen wird, von außen her nicht vorzeitig gestört werde. Behufs Klärung der Lage und Beseitigung der Mißverständnisse werden die Abgeordneten in den nächsten Tagen mit ihren Wählern persönlich in Fühlung treten.

Der Abgeordnete von Salzburg Dr. Julius Sylvester, über dessen streng nationale Gesinnung wohl nie ein Zweifel bestanden hat, ist dem Verbands der Deutschen Volkspartei gestern als Gast beigetreten.

Wenige Tage nach der Aussendung dieses Schreibens brach sich jedoch die an den Klippen der Mißverständnisse gestrandete Einsicht in den Willen der deutschbewußten Wählerchaft in der deutschen Volkspartei des Abgeordnetenhauses wiederum Bahn, was aus dem Inhalte des folgenden uns jüngst übermittelten Rundschreibens erhellt.

„Es gibt keinen halbwegs deutschgesinnten Mann in Oesterreich, der bereit gewesen wäre, sich gegenüber der badenischen Sprachenverordnungen mit einem Proteste zu begnügen und sich dann schließlich daren zu fügen. Die Sprachenverordnungen müssen weg, das stand fest; aber nicht so fest stand von allem Anfange an die Art des Vorgehens gegen sie. Man konnte ihre Abschaffung verlangen und für den Fall der Aufrechterhaltung mit den äußersten Mitteln drohen, oder man konnte den casus belli schon als gegeben erachten und diese äußersten Mittel sofort anwenden. Das Volk hat mit nicht hoch genug anzuschlagender Opferwilligkeit und überraschender, kaum erwarteter Einmütigkeit für die sofortige Eröffnung des Kampfes entschieden und die deutlichste Aeußerung dieser Stimmung war die Ministeranklage. Das Volk wußte die Ablehnung der Ministeranklage im voraus, aber es begrüßte sie als die thatsächliche Eröffnung des Kriegszustandes, als einen Schritt, nach dem es ein Zurückweichen nicht mehr geben kann. Die Ministeranklage hatte allerdings den Uebelstand, in manchen Kreisen übertriebene Erwartungen und daher Enttäuschungen hervorzurufen. Man erwartete vielfach eine

augenblickliche Wirkung, muß sich jetzt aber darauf gefaßt machen, zu warten. Das liegt jedoch im Wesen der eingeschlagenen Obstructionstaktik, denn zu ihr gehört Zeit. Die Obstruction besteht darin, alle Mittel, namentlich die der Geschäftsordnung, anzuwenden, um die Regierung, auch wenn sie im Besitze der parlamentarischen Mehrheit sich befindet, so aufzuhalten, daß sie gezwungen ist, nachzugeben. Die Arbeit des Parlamentes wird zum Stillstande gebracht und da die Regierung auf sie angewiesen ist, entsteht ein für den Staat unerträglicher Zustand.

Ein solches Vorgehen ist gewiß nicht unbedenklich, weil es ja auch das Zustandekommen solcher Reformen hindert, die gar nicht im Interesse der Regierung, sondern ausschließlich im Interesse des Volkes gelegen sind. Aber im Kriegszustande geht es nun einmal ohne Opfer nicht ab, und wenn man diese hätte vermeiden wollen, so hätte man überhaupt mit dem Kriegsführen nicht anfangen dürfen. Das muß also feststehen: Für große volkswirtschaftliche Arbeiten ist während der Obstructionzeit kein Raum. Damit aber möglichst bald für sie Raum geschaffen werde, muß die Obstruction eine solche sein, daß sie rasch zum Ziele führe. In umfangreichere Arbeiten, auch wenn sie noch so dringend wären, darf man sich während der Obstructionzeit gar nicht einlassen. Unpraktisch und ohne rechten Sinn aber wäre es, sich bei Nebensachen aus purer Principienreiterei auf eine Obstruction einzulassen, wenn sie nur der Bevölkerung und nicht zugleich der Regierung schadet. Es ist z. B. eine Nothstandsvorlage zu erledigen. Wird gegen sie Obstruction getrieben, so geschieht nur dem Finanzminister ein Gefallen, den von Elementarereignissen Betroffenen aber ein nicht zu rechtfertigender Schaden. Wahrscheinlich wird die Regierung auch anlässlich des ungeheuren Schadens, den das Unwetter dieser Tage über die österreichische Landwirtschaft gebracht hat, eine neue Nothstandsvorlage einbringen. Wenn in solchen Ausnahmefällen gleichfalls Obstruction geübt werden würde, so wäre das der Anfang vom Ende der Obstructionstaktik. Solche Vorlagen sind vielmehr mit thunlichster Beschleunigung zu erledigen, damit man umso rascher zu Gelegenheiten kommt, wo die Obstruction der Regierung unangenehm wird. — Abg. Schönerer hat neulich einen Antrag eingebracht, durch welchen die Regierung aufgefordert wird, den Landwirten bis zu einer gewissen Anzahl von Wohnräumen die Befreiung von der Hausclassensteuer zu gewähren. Nehmen wir nun den allerdings unwahrscheinlichen Fall, die Regierung brächte eine solche Vorlage ein, so können doch die Antragsteller nicht ihre eigene Forderung durch Obstruction vereiteln. Und solcher Fälle gibt es eine Reihe.

Wenig geeignet zur Obstruction sind auch erste Lesungen, da keine Abänderungsanträge gestellt werden

Vom Adel der Menschheit.

(Fortsetzung)

Jedoch, wie müssen wir uns dieses Volk vielmehr in Wahrheit denken? Wir können sagen, es war ein kerngesundes Bauern-Volk, was uns da entgegen trat. Diese Höhen und Tiefen der Bildung wie der Sittigung, wie sie etwa in Rom und Hellas gefunden werden, waren freilich nicht vorhanden; es gab nicht so viele Weltweise, es gab aber auf anderer Seite auch nicht so viele Dummheit und Unwissenheit. Es war ein annähernd gleichmäßiger Bildungs-Stand als Ergebnis germanischer Gemeinfreiheit oder Gleichberechtigung aller Volks-Genossen. Hierbei sei einer öfters bemerkbaren, gänzlich fehl greifenden Erwägung gedacht, wobei man den Grad betätigter Geistes-Kraft an mehr oder minder vollkommenem Werkstoffe abschätzen möchte. Aber je eine Erfindung fließt immer aus vorgängiger anderer, fast ohne Verstandes-Mühe. Der Geist, der z. B. Rad und Achse ohne Vorbild erfand, arbeitete vielleicht strenger denn Jener, der auf ein Umwälzungs-Getriebe (Rotations-Maschine) verfiel. Oder wie möchte das schlaffe Gezwerge unserer Großstädte sich an geistiger Kraft messen mit einem Indianer, dessen Scharfsinn ganze Steckbriefe aus Fährte und sonstiger Spur heraus liest!

Bis in dieses Jahrhundert hinein schwelgten zünftige deutsche Gelehrte also ebenwol beim Gedanken: unserer Vorfahren gewaltige Sprache sei halb tierisches Gurgeln und Grunzen gewesen — weil irgend ein lateinischer Schreiber vom Grauen in römischem Lager erzählt, beim Herüberhallen deutscher Kriegs-Lieder und Schlacht-Gesänge! In Wahrheit war vor zweien Jahrtausenden noch Deutsch reicher und zum Teile Formen

mächtiger denn Latein — am Wollaute aber weder von Latein noch Griechisch übertroffen. Unser bezüglichher Unterrecht ist bis zur Stunde, in solchen vaterländischen Dingen, ein mancherwärts erbärmlicher.

Ein Wahn anderer Art ist es, unsere Heimat als Urwald sich zu denken. Wir sehen Germaniens Heere mit einer Menschen-Fülle auftreten, gegen die das Aufgebot vieler Legionen notwendig wird. Welcher Grund und Boden näherte dann diese zahlreiche Menschheit? Wenn wir kleine indianische Jäger-Stämme von wenigen Tausend Seelen sahen, die ungemessene Räume Urwaldes durchstreifen mußten, um durch Jagd des Lebens Notdurft und Nahrung befriedigen zu können, dann gewinnen wir einen Anhalt dafür, welcher Räume es bedurft hätte, um solche Heere zu erzeugen und zu ernähren, als den Römern entgegenzutreten; falls eben kein bereits recht geförderter Anbau des Bodens in Deutschland vorhanden gewesen wäre. Der Bereich des Schatten-Stammes z. B. war nicht merklich anders denn etwa heute Kurhessen, Nassau und inbegriffen einen Teil Hessen-Darmstadts. Gegen diesen gefährdeten deutschen Volks-Stamm hatte Germanicus Truppen in ungefährer Stärke zweier heutiger Heeres-Körper (Armee-Korps) aufgeboden, was doch Schlüsse auf Anzahl des chattischen Heerbannes gestattet — ob immerhin auch Absicht vorgewaltet habe, mit Uebermacht die Chatten zu erdrücken.

Ein beträchtlicher Teil des Landes muß also schon in einem Maße bewirtschaftet gewesen sein, als zur Unterlage entsprechender Wehrverfassung ganz unerlässlich wäre. Dem entsprechend war gewiß auch ein zahlreicher Wohnbau, der wiederum samt allem Zubehöre nicht ohne Verkehrs-Mittel und Bahnen, d. h. ohne Wegsamkeiten ge-

dacht werden darf. Bestätigt wird solche Annahme durch alle kriegsgeschichtliche Meldungen; möchten selbe auch in ihrer Sieges-Pralerei noch so unwahr sein. Noch in jedem Jahrhundert, in allen Jahrtausenden haben geregelte Truppen sich nie anders denn auf Straßen, samt allem Gezeuge und Troffe, planmäßig und mit sicherem Bedachte auf Zeit und Raum (Logistik) zu bewegen vermocht. Und wir erfahren von Märschen römischer Heere tief nach Deutschland hinein, die mit solcher Verlässlichkeit verlaufen, als vollzögen sich dieselben auf Grund örtlicher Karten.

Wir sind befugt, ein deutsches Straßen-Netz anzunehmen; und solches hat in der Tat ein verdienstlicher heftiger Forscher: Herr Kofler zu Darmstadt, im Tannus z. B. uns aufgedeckt. Es erwies sich, römischen Straßen gegenüber als älteres, folget dem Laufe der Täler zumeist zum Verbinden dortiger Wohnstätten, wobei es vielfach von jenen römischen Kriegs-Strassen geschnitten wird, die gerne über Höhen und längs Rücken geführt sind.

Ohne überschwängliche Heimats-Liebe und bei nur einiger völkischer Selbstachtung dürfen wir immerhin uns vorstellen, daß in durchschnittlichem Verhältnisse Germaniens wirtschaftliche Erscheinung eine gute gewesen ist; vielleicht hie und da besser, denn bis zur Stunde in Teilen Polens und Rußlands der Fall; daß in fruchtbaren Niederungen blühende Ortschaften lagen, und daß ein großer Teil des Landes nicht nur der Waide, sondern auch dem Pfluge bereits anheim gegeben war.

Was Cäsar über germanische Gemartungs-Verfassung gehört haben will, beruhet theilweise auf einem Mißverständnisse. Man kann sich aber ziemlich klar machen, was er wol vorgefunden habe. Es dürften so ziemlich dieselben Verhältnisse gewesen sein, als bis vor ganz Kurzem in

können und durch die Mittel der Geschäftsordnung höchstens einige Stunden Aufschub zu gewinnen sind.

Dadurch jedoch, daß man die Obstruction dort nicht anwendet, wo man sie gar nicht anwenden kann, wird sie durchaus nicht zu einer „bedingten“ oder „fallweisen“ und wie diese unpassenden Bezeichnungen alle heißen. Gerade dadurch, daß man sie nur dort anwendet, wo man sie mit Erfolg anwenden kann, zeigt sie sich als eine unbedingte, grundsätzliche, ernste, wirkungsvolle.

Diesen Ernst in der Anwendung des äußersten parlamentarischen Mittels hat man vielfach der deutschen Volkspartei zum Vorwurfe gemacht. Nicht nur in den gegnerischen, auch in den eigenen Parteiblättern hat man der Partei deshalb ganz ungerechtfertigte Vorwürfe gemacht, und fast scheint es, als ob das Mißtrauen, das die alte liberale Partei redlich verdient hat, auch dort fortwirke, wo es vollkommen grundlos ist. Das Volk ist eben schon oft genug getäuscht worden und greift lieber selbst ein, um sich eine neue Enttäuschung zu ersparen. Wir sind jedoch überzeugt, daß schon die nächsten Tage genügen werden, um zu zeigen, daß die deutsche Volkspartei nicht durch Erklärungen, die mißverstanden werden können, sondern durch die Thaten eine solche Politik des Widerstandes bis zum Neuzerßen treibt, die verstanden werden muß, weil sie den Erfolg für sich haben wird.

Mit unverhohlener Genugthuung begrüßen wir es, daß die deutsche Volkspartei im Abgeordnetenhaus den Worten auch sogleich Thaten folgen ließ, die den Ministerpräsidenten und seine parlamentarischen Stützen hoffentlich recht bald schon belehren werden, daß der Ernst der Deutschen mit dem Lächeln der Minister heute nicht mehr vereinbarlich ist. Kampf bis zum Neuzerßen — das ist und bleibt unsere Losung diesem Ministerium und seinen Sprachenverordnungen gegenüber, und wenn wir zur Wiederaufnahme der unbedingten Obstruction etwas beigetragen haben sollten, so freut uns dies um unseres Volkes willen, aus keinem anderen Grunde. Möge die Einigkeit und Uebereinstimmung der Wortführer unseres Volkes im Parlamente künftighin ebenso ungetrübt zum Ausdruck kommen wie bisher, so lange der Kampf um Sein oder Nichtsein unseres Stammes in Oesterreich nicht entschieden ist, dann wird der Sieg gewiß unser sein.

Die Obstruction im Abgeordnetenhaus.

Wien, 18. Mai. In der heutigen Sitzung wurde die Obstruction von den deutschen Parteien mit aller Entschiedenheit fortgesetzt. Das Verhalten des Präsidenten forderte die deutschen Abgeordneten, denen sich die Socialdemokraten angeschlossen, geradezu heraus. Er wurde auch wegen seiner Gepflogenheit, den Rednern der Oppositionsparteien das Wort einfach nicht zu geben, von den Abgeordneten Niemann (Deutsche Volkspartei) und Kiesel (Socialdemokrat) zur Rede gestellt und suchte sich dadurch zu rechtfertigen, daß er erklärte, die das Wort verlangenden Abgeordneten wegen des Lärmes nicht gehört zu haben. Die Handhabung der Geschäftsordnung durch das Präsidium wurde hierauf offenkundig, als es sich um zwei, von dem Abgeordneten Hofmann v. Wellenhof eingebrachte Dringlichkeitsanträge handelte, über die der Präsident nicht abstimmen lassen wollte. Infolge dessen begannen die deutschen Abgeordneten mit allen Mitteln der Geschäftsordnung die weiteren Verhandlungen unmöglich zu machen. Es wurde über den Antrag auf Absetzung des Gebüregesetzes von der Tagesordnung namentliche Abstimmung verlangt und Abg. Schönerer stellte den Antrag, vor der Abstimmung eine Pause von 10 Minuten eintreten zu lassen. Nachdem der Antrag Hofmanns von Wellenhof abgelehnt worden war, wurde vom Abgeordneten Lemisch beantragt, den Dringlichkeitsantrag des Abg. Gregoric in weitere

Berathung zu ziehen und hernach den Antrag des Abg. Hofmann v. Wellenhof auf Neuwahl des Legitimationsausschusses zu berathen. Der Präsident erklärte, dieser Antrag sei nicht zulässig und beharrte bei seiner Meinung, obwohl ihm das Gegentheil dargelegt wurde. Diesen Starrsinn beantwortete die Opposition damit, daß sie den Abgeordneten Schücker, dem der Präsident das Wort ertheilte, nicht sprechen ließ. So oft der Präsident den genannten Abgeordneten aufforderte, das Wort zu ergreifen, erwiderte die Opposition mit einem betäubenden „Nein.“

Schließlich war der Präsident vollkommen rathlos und übergab das Präsidium dem ersten Vicepräsidenten Abrahamowicz. Auch diesem gelang es nicht, der Minderheit seinen Willen aufzuzwingen und so mußte er denn nach fünfeinhalbstündiger Dauer die Sitzung schließen. Der heutige Tag lieferte den Beweis, daß die Minderheit, wenn sie fest bleibt, die Verhandlungen des Hauses unmöglich machen kann. Geschieht dies noch einigemal, dann wird dem Ministerpräsidenten, dem das Lächeln bereits vergangen ist, der Ernst der Deutschen verständlich sein.

Aus der Deutschen Volkspartei.

Im Nachstehenden setzen wir die Veröffentlichung des Wortlautes der von der Deutschen Volkspartei im Abgeordnetenhaus eingebrachten Anträge und Anfragen fort:

Antrag der Abg. Tschernigg, Rigler, Bernisch und Genossen. In Erwägung, daß nach den jetzt bestehenden Dienstvorschriften für die Landwehr, gleichgültig, ob Jemand im stehenden Heere oder bei der Landwehr activ gedient und in der Reserve seine vorgeschriebenen Waffenübungen mitgemacht hat, auch in den letzten zwei, das ist im 11. und 12. Dienstjahre nochmals zur Ableistung einer vierwöchentlichen Waffenübung herangezogen wird; in weiterer Erwägung, daß nach zurückgelegter zehnjähriger Dienstzeit viele bereits schon im 34. Lebensjahre stehen, meistens verheiratet, Familienväter, selbständige Grundbesitzer oder Gewerbetreibende sind, welche durch die Ableistung der letzten vierwöchentlichen Waffenübung in Wirtschaft, Erwerb und Einkommen oft großen Schaden erleiden und ihre Familien in Noth gerathen, daher diese letzte Waffenübung die empfindlichste Belastung ist; ferner in schließlicher Erwägung, daß unbedingt angenommen werden muß, daß ein Soldat nach genossener militärischer Ausbildung und abgeleiteter drei- oder auch zweijähriger activer Dienstzeit und nach erfolgter Mitmachung der periodischen Reservewaffenübungen auch in dem 11. und 12. Dienstjahre im Falle des Ausbraches eines Krieges die Waffen ohne eine nochmals vorhergegangene vierwöchentliche Waffenübung zu handhaben verstehen wird und eine etwaige Kriegsuntüchtigkeit durch den Ausfall dieser letzten Waffenübung durchaus nicht zu befürchten steht, sondern dieser Wegfall nur für die Mannschaft bezüglich der Ableistung ihrer Dienstpflicht eine bedeutende Erleichterung und für den Staat eine bedeutende Ersparung der ohnedem von Jahr zu Jahr sich steigenden Militärauslagen bedeuten würde, stellen die Gefertigten folgenden Antrag:

„Die hohe k. k. Regierung wird dringendst aufgefordert, noch in diesem Sessionsabschnitte zu veranlassen, respective einen Gesetzesentwurf einzubringen, nach welchem in den letzten zwei, das ist für das 11. und 12. Dienstjahr die Waffenübungen gänzlich aufgehoben werden.“

Antrag der Abg. Polzhofer, Rigler, Kaiser, Herzmansky und Genossen. In Erwägung der derzeit so ungünstigen Verhältnisse der Landwirtschaft und insbesondere des so nachtheilig wirkenden Mangels an geeigneten und ausreichenden Arbeitskräften für den landwirtschaftlichen Betrieb; in Erwägung der Nothwendigkeit einer Hilfe für die Landwirte, wie diese wiederholt vom hohen Hause, von der hohen Regierung und in der letzten

Thronrede von allerhöchster Seite anerkannt wurde; in endlicher Erwägung, daß durch Arbeitermangel während der Anbau- und Erntezeit der Landwirtschaft die größten, oft nicht gut zu machenden Nachtheile verursacht werden, stellen die Gefertigten den Antrag:

„Die k. k. Regierung werde neuerdings dringendst aufgefordert, Landwirte (Grundbesitzer und landwirtschaftliche Dienstboten und Arbeiter) stets nur außerhalb der Anbau- und Erntezeit respective bei besonderen Culturen nur außerhalb der Zeit der diesbezüglichen dringendsten Arbeiten zu den Waffenübungen des k. k. Heeres und der k. k. Landwehr einzuberufen.“

Gegen die Sprachenverordnungen.

In allen deutschen Kronländern steigt die Aufregung und Entschlossenheit, die Sprachenverordnung aufs Neueste zu bekämpfen. Zahlreiche Versammlungen finden statt und überall spricht sich die Wählerchaft für den schärfsten Kampf aus und erklärt, die schwersten wirtschaftlichen Opfer auf sich zu nehmen, um ihn erfolgreich durchzuführen. Wo keine größeren Versammlungen stattfinden, erlassen die Gemeinde- und Bezirksvertretungen scharfe Kundgebungen. Es wäre weit gefehlt, wenn die Regierung diese Kundgebungen unterschätzen wollte und ihnen etwa denselben Wert beimessen würde, wie der berichtigten mehr oder weniger abgetakelten Resolutionsmaschine des Prager Casinos, die allerdings niemandem Respect einflößen konnte, da sie bei ganz geringfügigen Anlässen und meist nur im Fraktionsinteresse der Judenliberalen abgeraspelt wurde. Die Resolutionen von heute sind kein Blendwerk, sie sind tiefer Ernst, sie entspringen dem endlichen Erwachen des deutschen Volksgeistes, der politischen Reife unseres Volkes, das endlich beginnt, seine Interessen energisch wahrzunehmen. Eine Täuschung über die Tiefe und Tragweite der Bewegung gegen die Sprachenverordnungen in allen deutschbewußten Kreisen, und das ist heute der weitaus überwiegende Theil der deutschen Wählerschaften von den Subeten bis zu den Karawanken, würde sich an den macht-habenden Kreisen bitter rächen.

Dem Verbands der Deutschen Volkspartei im Abgeordnetenhaus sind im Laufe der letzten Zeit zahlreiche Kundgebungen gegen die Sprachenverordnungen zugekommen, so von den Gemeinde-, beziehungsweise Stadt- oder Bezirksvertretungen von Hochenegg, Gamlitz, Tüffer, Köflach, Gibiswald, Stainz, Voitsberg, Leibnitz, St. Florian, Mureck, Arnfels und Ehrenhausen in Steiermark; Althofen und Ralsching in Kärnten; Hohenstadt, Altstadt, Sternberg und Trübau in Mähren; Freudenthal in Schlesien; Grasslig, Falkenau, Wildstem, Neudek, Königsberg, Schönbach, Elbogen und Schlaggenwald in Böhmen.

Auch Niederösterreich blieb nicht zurück. Fast alle von deutschnationalen Abgeordneten vertretenen größeren Städte, aber auch St. Pölten und Waidhofen an der Ybbs, veranstalteten Versammlungen und Kundgebungen in den Gemeindevertretungen. Auch die Gemeindevertretung von Floridsdorf (im Reichsrathe vertreten vom Abg. Richter, im Landtage von Dr. Knob) faßte eine sehr umfassende und energische Entschliessung, die von dem in antisemitischen Kreisen bestbekanntesten, wackeren Pfarrer Laug, gleich Doctor Scheicher ein echter, deutscher Priester, begründet wurde.

Der griechisch-türkische Krieg.

Die türkischen Heerescolonnen griffen am 17. d. die Griechen bei Domokos an und drängten sie, wie die Meldungen bezeugen, aus ihren Stellungen nach einem heftigen Kampfe zurück. Die Türken sollen nach einem Athener Berichte große, die Griechen empfindliche Verluste gehabt haben. Der Sultan habe, so meldet das Wolffsche Bureau, den Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten gegeben.

Rußland bestanden; es ward nemlich Grund und Boden innerhalb jeder Gemeinde ausgeteilt, und ein Kinder-Segen ward einfach dadurch eine Glücks- und Vermögens-Ursache, da also der Loses-Anteile hierfür eine größere Zahl war. Einiges Sondergut vornehmer Geschlechter blieb sicherlich solcher Gemeinschaft aber entzogen.

Nach gewisser Reihe Jahre fand eine neue Aufteilung der Gemarkung statt. Wie diese genöthige Einrichtung bis vor ganz kurzer Zeit noch in Rußland erwähneter Weise gegolten, so dürfte es annähernd auch bei unseren Vorfahren der Fall gewesen sein. Ein starrer, mehr römischer Eigentums-Begriff wird dadurch in woltätiger Weise gemildert.

Was Kunst und Betriebsamkeit anbelangt, so dürfen wir sagen, die Germanen sind Träger gesamter Eisens-Betriebsamkeit. Man hatte früher auf Grund griechischer und ovidischer Sagen und Märchen sich eine Reihen-Folge der Zeitalter aufgebaut, mit goldenem beginnend, mit eisernem schließend, und läßt dem eisernen ein bronzenes voraus gehen. Die Namens-Wahl „Bronze“ ist ziemlich unsicher und dürfte auch nicht überall zutreffend sein. Denn Bronze ist eine Verbindung des Kupfers, jetzt bereits ziemlich geförderte scheidbare Kenntnisse voraus. Nehmen wir also anstatt des bronzenen Zeitalters ein kupfernes. Es ist gänzlich ausgeschlossen, hier überhaupt einen Fortschritt zu erkennen. In einem Lande tritt Kupfer zu Tage, in dem anderen mehr Eisen, so daß einzelne Völker niemals von früher Kupfers-Bearbeitung sich entfernten, andere niemals dieselbe befehen haben, sondern gleich in die Eisens-Betriebsamkeit eintraten. Bei annähernd gleichen Verhältnissen eines örtlichen Vorkommens ist Eisen aber leichter zu gewinnen denn Kupfer; bei bergmännischem Abbaue sind die

erzhaltigen Adern des Eisens leichter zu finden denn die des Kupfers. Ich sagte, die Germanen wären Träger gesamter Eisens-Betriebsamkeit im Altertume gewesen. Italien hat bis zur Stunde sehr wenig Eisen, und das, was sie dorten haben, ist phosphorhaltig und in Folge dessen kaltbrüchig. Mit Griechenland sieht es nicht viel anders aus. Diese Völker bezogen im Handels-Wege ihr Kupfer in Ermangelung des Eisens aus Mesopotamien durch Phöniken; sie hatten zuerst einheimisches Eisen verbraucht, was zumal gestirnisches gewesen scheint; woher auch der griechische Name für das Eisen: Sideron, Ableitung von sidus, sideris, Gestirn.

Nachdem dieser Vorrat an meteorischem, gestirnischem Eisen aber verbraucht war, mußten sie wol oder übel dasjenige Ehr (Metall) nehmen, was ihnen im Handels-Wege gebracht würde; und sie erhielten ehrene Geräte sowol als Waffen zu einem Teile eben durch Phöniken, zu anderem Teile von mancherwärts her. Höchstwahrscheinlich darf aber gelten, daß sie auch in der Zeit vor den Kimbern schon aus Germanien Eisen bezogen haben. Das lehrt wiederum der griechische Name für den Stahl: Khalibus nach einer Völkerschaft in Norikum, heutigem Steiermark oder Kärnten.

Bergwerks-Betrieb wird ausdrücklich z. B. auch bei Duaden erwähnt. Und meldeten römische Quellen nicht ebenwol von gepanzerten Reiter-Geschwadern der Kimbern? Es ist ja undenkbar, daß die Römer, als sie die ersten germanischen Hiebe von Kimbern, Teutonen und Ambronon bekamen, die Germanen überhaupt zum ersten Male kennen gelernt hätten, wo sie doch längst Nachbarn waren.

Römische Berichte widersprechen in diesem Punkte sich selbst, da sie doch von germanischen Alpen-Völkern im

heutigen Wallis u. s. w. aus weit früherer Zeit zu erzählen wußten. Auch verständigten sich beide Völker ohne Schwierigkeit mit einander; germanische Fürsten richteten sogar Briefe an römische Feldherren, so Ariowist an Cäsar. Dieß alles zeigt einen Verkehr voraus, den auch Tacitus bezüglich Ermunduren in Wendelechien bezeugt. In Aachen- und anderen Gräbern finden sich treffliche germanische Klinge aus heimischem Stahle und zum Teile daneben die kupfernen Geräte und Waffen anderer Herkunft. Wir haben bei Nauheim in der Wetterau ein Gräber-Feld aufgedeckt, man hat Schädel und Ausstattung geprüft, und alles für eine fränkische, d. i. chattische, ausgedehnte Begräbnis-Stätte erkannt. In diesen Gräbern fanden sich bisweilen zweierlei Waffen; solche aus deutscher Esse und Schmelde, und solche, die im Handels-Wege gewonnen waren; und man erkennet bis zur Stunde noch die Ueberlegenheit des germanischen Schwertes vor manchem Schwerte, was Händler etwa wegen schöner bronzenen Verzierung des Gefäßes ins Land gebracht hatten. Ebenso finden wir in etlichen Gräbern Geschmelde, kostbare Goldarbeit von verschiedener Herkunft; neben unverkennbar römischen Sachen nemlich wiederum anderes Geschmelde auch aus heimischer Werkstatt und zwar von so abweichender Form, daß wir sagen müssen, eine heimische Entwicklung des Stiles sei lange Zeit hindurch von römischem Kunst-Geschmelde unabhängig gewesen.

Allerhand Funde weisen wiederum auf recht geförderte Kunst in Geweben, in Vereitung tüchtiger Schuhe, u. s. w. hin. Selbstredend empfängt auch gewisse Lebens-Mittel und deren Zubereitung nicht sowol der Norden vom Süden als umgekehrt der Süden vom Norden. (Fortsetzung folgt.)

(Ein Millionär erschossen.) In Wiesbaden hat sich der Regierungsaffessor Otto Herbez mit seinem Jagdgewehr erschossen. Er ist ein Sohn millionenreicher Eltern und ebenso reicher Schwiegereltern.

(Bodensenkungen wie in Brüg.) Infolge des Kohlenabbaues haben sich in den Vororten Oberhohndorf-Bockwa bei Zwickau in Sachsen bedeutende Bodensenkungen ergeben. Im Kohlenabbaugebiet Zwickau zeigen sich theilweise ebenfalls bedeutende Senkungen.

(Die längsten Tunnel der Erde) sind folgende: Gotthardtunnel 14.990 Meter, Mont-Cenis-Tunnel 12.220 Meter, Arlberg-tunnel 10.270 Meter, der Tunnel Ronco in Italien 8297 Meter, der von Ceylon 8000 Meter, der Hoosack-Tunnel in den Vereinigten Staaten 7640 Meter, der von Severn in England 7250 Meter, der von Marioropoli in Italien 6480 Meter, der von Subro in den Vereinigten Staaten 6000 Meter, der Sandridge- und Woodhead-Tunnel in England 4970 Meter, und 3841 Meter, die Tunnel von San Lorenz in Canada 4570 Meter, Vesbo in Italien 4240 Meter, der von Cochem (Moseltal) 4240 Meter, der von Blaisy in Frankreich 4100 Meter, der von Argentera in Spanien 4042 Meter und der Mersey-Tunnel in England 4000 Meter.

(Zwölftes deutsches Bundesschießen.) Bezüglich des Festzuges bei dem zwölften deutschen Bundesschießen in Nürnberg wurde, wie der „Fr. Kur.“ mittheilt, beschlossen, dem Zuge der Schützen drei historische Gruppen einzufügen, deren Repräsentanten hervorragende, allgemein bekannte historische Persönlichkeiten sein sollen, welche sich in ihrem Einfluß auf die Zeitgenossen, in ihrem Leben und Wirken charakteristisch aus der Geschichte abheben, zu Nürnberg aber durch irgend eine That oder Handlung in Beziehung getreten sind. Die drei gewählten Helden, von denen jeder wenigstens ein Mal in Nürnberg gewelt hat, sind Friedrich Barbarossa, Kaiser Maximilian I. und Gustav Adolf.

zu Pferde; Gesandte der lombardischen Städte u. s. w.; ein Haufe deutscher, lombardischer und normannischer Krieger zu Fuß und zu Pferde; Frau Minne mit Gefolge; eine Gefandtschaft Sultan Saladin's mit einer Gruppe saracenischer Krieger; ein Zug von Kreuzfahrern zu Pferde und zu Fuß.

(Ueber das Trinkwasser von London) bringt das neueste Heft der vorzüglich illustrierten Familienzeitschrift Universum folgende interessante Mitteilung: Ungeheuerlich, wie alle wirtschaftlichen Verhältnisse der britischen Sechsmillionenstadt, sind auch die Dimensionen ihres Wasserverbrauches, der denjenigen von Berlin um das Siebenfache übersteigt.

Eigen-Berichte.

Klagenfurt, 15. Mai. (Das Rennen Oberdrauburg-Unterdrauburg) findet heuer — zum drittenmale — am 4. Juli, und zwar zum erstenmale als Herrenfahrer-Meisterschafts-Fahren der österr. Alpenländer, veranstaltet vom „Cartell“, statt. Das Rennen ist offen für alle im Meisterschaftsgebiet ansässigen Herrenfahrer (nach den „Cartell“-Bestimmungen) und es wird nach dessen Wettfahrbestimmungen gefahren werden.

Klagenfurt, 19. Mai. (Der Klagenfurter Männergesangverein) begeht, wie schon berichtet wurde, am 26. und 27. Mai sein 50jähriges Jubiläum. Dieses wurde am 16. Mai würdig eingeleitet mit einer Ehrung des Vereines für dessen Mitglieder und ersten Vorstand Max Ritter von Moro in Victring, der am genannten Tage den 80. Geburtstag feierte.

digung tiefgerührt und erwiderte auf die alle Anwesenden ergreifende Ansprache des jetzigen Vorstandes Reichsraths- abgeordneten Dobernig, daß er sich wohl noch der begeisterten Aufnahme erinnere, welche im ersten Vereinsconcerte am 17. März 1848 das „Deutsche Lied“ fand, und daß er heute mit Stolz noch jene weiße Cocarde trage, welche damals alle Sänger an die Brust geklestet hatten. Thränen erglänzten in den Augen des Achtzigjährigen, als die Klänge des „Deutschen Liedes“ durch den Saal brausten und er versprach, daß er mit inniger Freude dem Festconcerte am 26. Mai beizuwohnen wolle, wenn seine Kräfte es erlaubten.

Wien, 14. Mai. (Der Verein der deutschen Steirer in Wien) hat die Absicht, seinen 10jährigen Bestand durch einen Ausflug in die Heimat zu feiern und zwar hat er als Ausflugsziel wieder Märzschlag gewählt, wo ihm vor neun Jahren gelegentlich der Weihe seines Banners eine so überaus gastliche Aufnahme bereitet worden ist. Der Ausflug soll am 20. Juni stattfinden. Die Theiligung daran dürfte eine sehr rege sein, da wahrscheinlich wieder die Bewohner der Landeshauptstadt und die Bevölkerung Obersteiers regen Antheil nehmen wird und wieder viele Mitglieder befreundeter Wiener Landmannschaften die Wiener Steirer begleiten werden.

Wien, 12. Mai. (Der erste allgemeine Beamten-Verein) der österr.-ungar. Monarchie in Wien IX., Kolingasse Nr. 15 und 17, veröffentlicht soeben seinen in der am 15. Mai 1897 im Nonacher-Saale in Wien, I. Bez. (Eingang Schellinggasse Nr. 4) um 4 Uhr nachmittags stattfindenden XXXII. ordentlichen Generalversammlung zur Vorlage gelangenden Rechenschaftsbericht für 1896.

die Sammlung und wurde vom Herausgeber einer besonderen Veröffentlichung vorbehalten.

Ich schlicke mit dem Ausdruck der Genugthuung, daß durch die Herausgabe der Gedichte das Andenken an ihren Verfasser im Heimatlande auch für eine spätere Zeit erhalten bleibt. L. v. Beck-Widmanstetter.

Thermenbad und Sommerfrische Topolschitz, Post Schönstein bei Gills.

Fern von dem Getümmel des menschlichen Hastens und Jagens, frei von den unangenehm fühlbaren Auswüchsen eines Weltcurortes, liegt erhaben durch seine unbeschreiblichen Naturreize, erhaben durch die rings umher herrschende Ruhe, das kleine Thermenbad Topolschitz. Gott in seiner Gnade schuf dies wunderschöne Fleckchen Erde, auf das die Menschheit Erquickung nach dem Kampfe um das tägliche Brot, Heilung von körperlichen Leiden und Kraft in Leib und Seele wieder finden möge. Unauslöschlich sind die Eindrücke, die ein Besuch dieses Bades hinterläßt.

Und so sei nun den verehrten Lesern mit einer kleinen Schilderung des Bades zu dienen gesucht.

Bad Topolschitz erreicht man von der Stadt Gills mitt. ist der Bahn Gills-Wollan. Die Endstation bildet der Markt Schönstein; von hier aus ist noch eine 20 Minuten dauernde Wagenfahrt zurückzulegen. Es liegt zu Füßen der Karawanken und der Sanntthaler Alpen, 400 Meter über dem Meerespiegel, in einem trauten Waldwinkel. Im Norden durch den mit Nadelholz dicht bewaldeten Berg Lom vor den rauhen Nordwinden geschützt, im Westen die Thäler und Schluchten durch den hohen Kreuzberg,

dessen Höhe ein Kirchlein krönt, abschließend, läßt das Thalbecken den lebenspendenden und -erhaltenden Sonnenstrahlen im Osten und Süden unbehindertem Zutritt und weist infolge dessen derartige klimatische Vortheile auf, wie sie wohl selten anzutreffen sind. Ueberaus würzige, durch nichts verunreinigte Berges- und Waldesluft und unsagbar feierliche Ruhe vervollständigen noch die Vorzüge dieses Bades. Der es umziehende schöne Kranz herrlicher Berge bietet Gelegenheit zu leichteren und anstrengenderen Bergbesteigungen, die durch prachtvolle Ausblicke in die Ferne belohnt werden. Es seien erwähnt: der Lomberg 884 m, Kreuzberg 1044 m, Ofekani 1175 m, Tösti 1184 m, Stafneti 1223 m, Kameniberg 1695 m und der Ursulaberg 1696 m. Höchste wohlthuend fallen die weitverzweigten und ausgedehnten Waldwege auf (Wilhelmsweg, Woschnagwandelpfad, „Im Waldesdüstern“, Teichwald u. a. m.). Im Thalbecken entspringen zahlreiche warme und kalte Quellen. Die ersteren leisten vorzügliche Dienste bei Frauen- und Nervenleiden, Verdauungsstörungen, Gicht und Rheumatismus. Sie sind in einem geräumigen Badehaufe, das zwei mächtige Bassins enthält, aufgefangen und liefern in der Secunde 20 Liter krysthallklares Wasser, was eine beständige sofortige Erneuerung des Badewassers ermöglicht. Gar wonniglich ist das Gefühl, sich den kohlenäsäurereichen Fluten schwimmend hinzugeben; neu belebt verläßt man das Bad. Was die chemische Zusammensetzung und Heilwirkung anbelangt, so ist sie jenen von Gasstein, Pfüfers und Neuhaus gleichzustellen. Die kalten Quellen liefern entweder als Brunnen ein ausgezeichnetes Trinkwasser oder sie bilden kleine Wasserbecken, die, zierlich von Bäumen und Sträuchern umringt, manch' lauschiges Ruheplätzchen an ihren Ufern besitzen. Altherwürdige Linden beschatten

den Platz, auf dem die Mahlzeiten, zubereitet von höchst fachkundiger Hand, eingenommen werden.

Die Baulichkeiten, welche fünfzig Curgästen bequeme Unterkunft gewähren, sind geeignet, den verschiedensten Ansprüchen vollständig Genüge zu leisten. Sie enthalten auch ein Lesezimmer, ein Spielzimmer und einen großen Speisesaal mit einem Clavier.

Zur Beförderung der Geselligkeit und Unterhaltung dienen außerdem noch mehrere große Spielplätze (Lawentennis, Fußballspiel und andere Spiele), von denen die idyllische Waldwiese, umringt von hohem Walde und umflossen vom Bächlein Toplisa, besonders hervorgehoben zu werden verdient. Das Bett des zuletzt erwähnten Gewässerchens ist an einer Stelle erweitert und ermöglicht, da die warme Quelle hier sich herein ergießt, den Gebrauch von Thermenflußbädern mit einer von der Witterung unabhängigen Wärme von 16° R. In neuester Zeit wurde auch ein kleiner Teich angelegt.

So finden wir also im Bade Topolschitz alle Bedingungen, die man gerechter Weise an ein Thermenbad und eine Sommerfrische zu stellen berechtigt ist, in hohem Maße erfüllt.

(Auch eine Erklärung.) Lehrer (in der Lesestunde bei einer Geschichte, in der eine Braut vorkommt, fragt): „Wer kann mir sagen, was eine Braut ist?“ — Das kluge Lieschen: „Eine Braut ist ein großes Mädchen, das noch keinen Mann hat, aber schon einen weiß.“

(Zur Auswahl.) Buchbinder (einem Bauer Kalender verkaufend): „Also, lieber Freund, wählt Euch nur einen aus, in dem hier sind mehr Feiertage, in dem anderen ist schöneres Wetter!“

Verstorbene in Marburg.

- 8. Mai: Erdner Theresia, Köchin, 56 Jahre, Blumengasse, Lungentuberculose.
10. Mai: Gliebe Johann, Bahnarbeiter i. P., 72 Jahre, Wellingerstraße, Wasserfucht.
11. Mai: Kronberger Pauline, Bahnmagazinsaufseher-Gattin, 46 Jahre, Kriehberggasse, Lungentuberculose.
12. Mai: Ufar Elisabeth, Patent-Invalidentgattin, 75 Jahre, Triesterstraße, Altersschwäche.
13. Mai: Scherjau Ursula, Bedienerin, 59 Jahre, Kärntnerstraße, Lungencatarrh. — Rubin Josef, f. t. Postofficial i. R., 65 Jahre, Kärntnerstraße, Lungentuberculose. — Fischbach Jul., Büstenzeugerssohn, 3 Tage, Altheiliggasse, Lebensschwäche.

(Atlas der Himmelskunde) auf Grundlage der coelestischen Photographie. 62 Kartenblätter und 62 Foliozogen Text mit ca. 500 Abbildungen. Mit besonderer Unterstüßung hervorragender Astronomen, sowie seitens zahlreicher Sternwarten und optisch-mechanischer Werkstätten. Von A. v. Schweiger-Verchenfeld. Preis 60 fr. Es war vorauszu sehen, daß dieses in jeder Beziehung originelle Werk, das zum erstenmale die Gesamtresultate der Himmelsphotographie verwertet, den Beifall aller Gebildeten finden werde. Was die mittlerweile erschienenen 4 Lieferungen an Eigenartigkeit und Ueberraschendem darbieten, übersteigt wohl weit alles das, was man sich in weiteren Kreisen von der Himmelsphotographie vorstellte. Das Wunderbare, das sich hier in hochinteressanten Photographien erschließt, wird ganz wesentlich durch den glänzenden Stil gehoben, der es zuwege bringt, daß die verwickeltesten Erscheinungen der kosmischen Photographie sich wie Zauber geschichten lesen. Bei all dieser Leichtfäßlichkeit des Vortrages erkennt man allenthalben den kenntnisreichen Verfasser, der diese schwierigen Materien mit Hilfe einer großen Zahl hervorragender Astronomen gelöst hat. Die prachtvolle Ausstattung erhöht den ausgezeichneten Eindruck, den dieses astronomische Prachtwerk auf jeden macht, der Sinn und Empfindung für die Wunder der Natur und der Sternwelt besitzt, welche sich hier in Photographien durch das eigene Licht der Himmelskörper erschließen.

(Gratis-Schnitte) genau passend, nach Körpermaß, liefert allen seinen Abonnenten das jetzt tonangebende Welt-Moden-Journal „Große Modenwelt“ mit bunter Fächer-Vignette. Verlag John Henry Scherwin, Berlin, und zwar zu jedem darin dargestellten Costüme. — Die eben zur

Ausgabe gelangte 18. Mai-Nummer bringt eine ganze Reihe von Sportcostümen, sowie solche für Bad und Reife, Strand, Curort und Sportplatz liefern den charakteristischen Hintergrund zu den künstlerisch ausgeführten, herrlichen Gruppenbildern. Unterhaltende illustrierte Belletristik und hübsche Handarbeiten sowie die regelmäßige achtseitige Romanbeilage „Aus besten Federn“, deren laufender höchst spannender Roman von Hans Wachenbuser demnächst von einem solchen von Anton Freiherrn von Verfall abgelöst werden wird, vervollständigen den Inhalt. Zur Erlangung der oben erwähnten Gratis-Schnitte bedarf es nur der Einfindung der Maßangaben sowie der Selbstkosten von 30 fr. für Schnitte für Erwachsene und 22 fr. für Kinder-Modenschnitte. „Große Modenwelt“ kostet nur 75 fr. vierteljährlich. Die Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lechner und Sohn, Wien I., die Buchhändler, Postanstalten u. Zeitungsverkäufer nehmen Abonnements entgegen. Erstere beiden liefern auch Gratisprobenummern.

Rohseldene Bastkleider fl. 8.65

bis 42 75 per Stoff z. compl. Robe — Tussors u. Shantungs-Pongees — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 35 fr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, farriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Dual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. 3 G. Henneberg's Seiden-Fabriken (f. u. t. Hofl.), Zürich.

Der Postdampfer „Switzerland“ der Red Star-Linie in Antwerpen ist laut Telegramm am 14. Mai wohlbehalten in Philadelphia angekommen.

„Saratica“ — natürliches mährisches Bitterwasser wirkt nach einstimmigen Gutachten der Herren Aerzte vorzüglich gegen Stuhlverstopfung bei unregelmäßiger Verdauung, Darmcatarrh, Gelbsucht, Blutwallerungen gegen Hirn und Lunge, Haemorrhoiden, goldene Ader und Frauenkrankheiten. Anwendung auf der Flasche. Ueberall zu haben. Versandt in Brünn. Hauptniederlage bei Alois Duandest, Marburg. 1

Lotto-Ziehungen am 8. Mai 1897.

- Wien: 30, 45, 20, 53, 57.
Graz: 42, 58, 79, 12, 13.

Marburger Marktbericht.

Vom 8. bis 15. Mai 1897.

Table with market prices for various goods like Fleischwaren, Getreide, and other commodities. Columns include Gattung, Preis, and various sub-categories.

Die Gutsverwaltung Rothwein

bei Marburg nimmt vom 1. Juni bis 1. September Jungvieh zum Weidegang auf die herrschaftliche Alpe am Bachern auf. Weidezins 8 fl. 50 fr. inclusive Assurance per Stück. Anfragen sind an die Gutsverwaltung zu richten. Ebenfalls selbst Vollblut-Berkshire-Ferkel abzugeben. 1040

Wiesen-Verpachtung.

12 Joch Wiesen im Ganzen oder parzelliert zu verpachten. Anzufragen Gamsershof. 1004

Zu verkaufen:

3 Spalettläden mit Eisenblech beschlagen, sammt Rahmen 166—110 Cmt., 1 Abzugsschlauch mit 2 Messingpippen, 1 Badewanne bei 1064 H. Zwettler, Schulgasse 5.

Patent-Glanzstärke.

Sausfrauen, welche ihre Glanzwäsche im Hause besorgen, belibien diese anerkannt vorzügliche und allein gute Glanzstärke zu versuchen, welche alle notwendigen Bestandtheile im richtigen Verhältnisse enthält. Niederlage bei Kaufmann Al. Gantschnigg, Kärntnerstraße 27. 871

Commis

tüchtiger Verkäufer, der deutschen und slovenischen Sprache vollkommen mächtig, wird in der Gemischtwarenhandlung des Alois Papst in St. Leonhard B. W. sofort aufgenommen. Dem Offerte wolle die Photographie beigelegt werden. 1069

Portier

wird aufgenommen. — Wo, sagt die Berv. d. Bl. 1056

August Knobloch's Nachfolger

MÖBEL-ETABLISSEMENT

k. k. beideter Schätzungs-Commissär

WIEN, VII/2, Breitegasse Nr. 10—12

gegründet 1835.

Jede Dame, die auf Elegance und Nettigkeit hält, verwendet ausschließlich „Ideal“-Patentstammvorstoß zum Abschluss ihrer Kleiderstoffe. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften der Monarchie. 807

Gewölbe.

Das schöne große Spezereigewölbe ist im Ganzen oder auch getheilt zu vermieten. Anfrage bei W. Prosch, Schulgasse 2. 931

Spurlos verschwunden

sind alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Flechten, Finnen, Mitesser, Blüthen, rothe Flecke etc. durch den täglichen Gebrauch von 918

Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife von Bergmann & Comp. in Presden-Telshen a. E. (Schymarke: Zwei Bergmänner) à Stück 40 kr. bei Droguerie H. Wolfram, Marburg.

Eine Kopperei

mit Stauber-Trievr und Schrott-Cylinder, gut erhalten, nebst einer doppelten Griespuzmaschine, legt re fast neu, welche die groben Griesse vorzüglich pukt, ist alles zusammen billig zu verkaufen. 1092 Kropfning, Rummühle b. Kötsch.

Ein Haus

an der Reichsstraße bei Bettau gelegen, für ein Gemischtwaren- und Gastgeschäft vorzüglich geeignet, ist billig zu verkaufen oder zu verpachten. Anfrage in Berv. d. Bl. 1034

Fournier-Handlung

Graz, Messengasse 3 empfiehlt ihr großes Lager von allen in- u. ausländischen Fournieren, Klebkleben, Sesselfilze, Laubsägeholz. 944

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische Bettfedern. Wir besitzen vollständig gegen Mocht. Jedes beliebige Quantum Gute neue Bettfedern per Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. und 1 M. 40 Pfg.: Feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.: Polarfedern: halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.: Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M., ferner: Echt hitzebeständige Ganzdaunen (sehr saftreich) 2 M. 50 Pfg. und 3 M.: echt nordische Polar-daunen nur 4 M., 5 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. Nicht gefallenes bereitwillig zurückgenommen. Pecher & Co. in Herford in Westfalen.

Sensationell. Novität der Neuzeit. Lebende Photographien! in der Westentasche. Cinematograph!

Endlich allein.

Durch 49 photographische Reproduktionen in Westentaschenformat wird hierdurch der auf allen Bühnen mit stürmischem Erfolg vorgesehene Cycus geboten. Gegen Einfindung von 80 Pf. erfolgt Franco Zusendung mit Katalog. H. C. L. Schneider, Berlin, Stallschreiber-Straße Nr. 21.

Sommerwohnungen

sind in Feistritz-Hollern a. d. Kärntnerb. durchaus ebene Lage am Walde angrenzend, in zwei Gebäuden zu vermieten u. zw. im ersten Gebäude 1 größeres und 2 kleine Zimmer, Küche und Keller sofort im zweiten Gebäude 2 Wohnungen mit je 2 Zimmern und Küche event. auch Stallbenützung, vom 15. Juli ab. Die Lage der Wohnungen ist in ruhiger Gegend, staubfrei u. verbunden mit schönen Waldspaziergängen. Beim Hause eigener Brunnen mit gutem Wasser, ebenso Gemüse- und Obstgarten. Auch werden die Wohnungen auf Verlangen möbliert.

Auskunft mündlich od. schriftlich ertheilt sogleich die Eigenthümerin L. Hoder in Marburg, Tegethoffstraße 60. 1054

Wohnungen

mit 2 und 3 Zimmern sammt Zugehör in den Neubauten an der Ecke der Franz-Josef- und Werkstättenstraße werden ab 1. August l. J. vermietet. — Anzufragen bei Herrn Koscharoch, Tegethoffstraße 61, 1. Stock. 1055

Sommerfrische und und Thermenbad Topolschitz 1082 Post Schönstein bei Gills in Steiermark. Herrliche, windgeschützte, dicht bewaldete und vollkommen staubfreie Gebirgsgegend mit mildem Klima. Kohlenäurereiche, gedeckte Schwimmbäder (24° R), von ausgezeichneter Wirkung bei Nerven-, Frauen-, Verdauungsleiden, Gicht und Rheumatismus. Thermenlaufbad zu 16° R. Waldpromenaden, große Spielplätze. Vorzügliche Küche. Sehr mäßige Preise. Prospekte und Auskünfte durch Brudner in Graz, Humboldtstraße 3a.

Literarischer Verein „Minerva“. Satzungen: Zweck: Der unter dem Protektorate hoher Persönlichkeiten im vierten Jahre bestehende literarische Verein „Minerva“ bezweckt — im Kampf gegen den zersetzenden Einfluss der Hintertreppenliteratur — das Verständnis für die unsterblichen Schöpfungen der Lieblingsdichter aller Nationen durch würdig illustrierte u. sachlich erläuterte Ausgaben zu fördern, und somit die Anschaffung einer besonders wohlfeilen Hausbibliothek Jedermann zu ermöglichen. Beitritt: Mitglied kann Jedermann werden. Der Eintritt kann jederzeit erfolgen. Jedes Mitglied ist berechtigt, obiges Vereinszeichen mit der Umschrift „Mitglied des literarischen Vereins Minerva“ zu führen. Veröffentlichungen: Zur Ausgabe gelangen 14 tägige Hefte (je 32 Seiten, reich illustriert), die jährlich je nach Umfang eine Anzahl vollständiger, in sich abgeschlossener „Klassischer Meisterwerke“ bilden. — Mit den besten Erscheinungen der neueren und neuesten Literatur werden die Mitglieder gleichfalls durch das 14 tägige Vereinsorgan „Internationale Literaturberichte“ bekannt gemacht. Beitrag: Die Mitgliedschaft wird durch einen vierteljährlichen Beitrag von Mk. 2,50 — unter Ausschluss jeder weiteren Verbindlichkeit — erworben und gewährt das Recht auf kostenlosen Bezug aller im Vereinsjahr erscheinenden Publikationen, einschliesslich des Vereinsorgans. Druck- und Illustrationsproben der Vereins-Publikationen kostenlos durch die Geschäftsstelle des „L.-V.-M.“, Leipzig, Grenzstr. 27. Beitritts-Anmeldung ebendahin.

Prima Qualität frisch gebrannten Weisskalk von 25 Kilo aufwärts ab Magazin Rathhausplatz. Bei Abnahme von viertel, halben und ganzen Wagonladungen ab Südbahnhof separate Preise. Carl Bros, Marburg Haupt- und Rathhausplatz.

Erste k. k. österr.-ungar. ausschl. priv.

Facade-Farbenfabrik

des **Carl Kronsteiner, Wien, III., Hauptstrasse 120**

(im eigenen Hause.)

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der erzherzogl. und k. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie, Berg- und Hüttengesellschaften, Baugesellschaften, Bauunternehmer und Baumeister, sowie Fabriks- und Realitätenbesitzer. Diese Facade-Farben, welche in Kalt löslich sind, werden im trockenen Zustand in Pulverform und in 40 verschiedenen Mustern von 16 Kr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, anbelangend die Reinheit des Farbentones, dem Oelfarben vollkommen gleich.

Oelfarben, Fußbodenlacke eigener Erzeugung, Lacke, Farben, Pinseln etc. Musterkarte sowie Gebrauchs-Anweisung gratis.

Englische Neuheiten in Herrenstoffen

und alle Sorten

Kammgarne und Cheviots

sind in größter Auswahl und besten Qualitäten soeben eingelangt.

Specialitäten in echt **steirischen Loden**

in allen Farben für Touristen- und Jagdanzüge.

Verkauf nach **Meter** oder nach Mass in fertigen Kleidungsstücken.

Knaben-Anzüge und **Mäntel** nach neuester Façon in allen Grössen vorrätig.

Confectionsleiter ist Herr **Anton Zellan** und wird für eleganten Schnitt und Façon garantiert.

Um recht zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll

Alex. Starkel,

Marburg Confectionsgeschäft und Uniformirungsanstalt Postgasse 6.



Geschäfts-Anzeige.

Endesgefertigter erlaubt sich zur gefl. Kenntnis zu bringen, dass er in Marburg, Körntnerstrasse 35 ein 1063

Zimmermaler-, Schriften- und Decorationsmaler-, Lackierer- und Anstreichergeschäft

errichtet habe. Habe auch eine Neuerung, womit man die gemalten Zimmer waschen kann. Achtungsvoll **Ludwig Sabatofschek.**

Theodor Gunkel's

Kaiser Franz Josefs-Bad Tüffer.

Heiße Thermo Steiermarks, gleichwirkend wie Gastein. Südbahn-Eiszugstation in prachtvoller Lage. Größter Comfort bei mäßigen Preisen. Saison Mai-October 1029

Südbahn-Hotel Theodor Gunkel, Görz.

Klimatischer Curort.

Verfandt von Thermal-Trinkwasser per Liter, exclusive Flasche, ab Station Tüffer, 8 Kreuzer.

Das Bade-Etablissement wurde neu und auf das Comfortabelste renoviert.

In obigen Etablissement sind auch zwei complet eingerichtete Villen zu vermieten.

Die Stadt-Apotheke zum k. k. Adler

in Marburg erzeugt

Sodawasser

nur aus chemisch reiner flüssiger Kohlensäure und filtriertem Wasser.

Da weder Schwefelsäure noch andere Chemikalien angewendet werden, ist das erzeugte Sodawasser in hygienischer Beziehung vollkommen rein und daher als erfrischendes und gesundes Getränk sowohl für sich allein, als auch als Zusatz zum Weine bestens zu empfehlen und werden außerdem „Kraacherln“ mit Himbeer- und Citronensaft erzeugt.

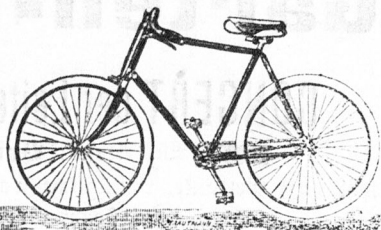
Weiters diene zur Kenntnis, dass ausschließlich vernidelte vollkommene bleifreie Syphonköpfe und die in ihrer Anwendung äußerst reinlichen „Kraacherln“ mit Kugelverschluss zur Verwendung gelangen. Achtungsvoll

Alois Horinek, Apotheker.

Ein Styria-Fahrrad

ist das Ideal

jedes Kenners des Radfahrportes.



Ein Styria-Fahrrad

ist das Ideal

jedes Kenners des Radfahrportes.

Dieselben sind dazu nicht theurer, als jedes andere Fabricat.

Lager in Dürkopp- und kettenlosen Rädern „Acatene“ (echt französisch).

Eigene Reparaturen-Werkstätte der Styria-Werke Viktringhofgasse 13.

Reparaturen an allen Fabricaten fachmännisch und billigt. — Sommer- und Winter-Fahrbahn zum gründlichen Unterrichte im Radfahren.

Niederlage: Alois Heu, Marburg, Herrengasse 24.

Mathias Prosch
Marburg a. D.
Etablissement für Elektrotechnik.

Apfelwein
mit vorzüglichem Geschmack, goldgelb, spiegelklar, 8, 10, 12 und 18 Liter Auslese 25 Kr. pro Liter.

Die Verbehorter Güterverwaltung verkauft ab Verpackung Wildon Steiermark, gegen Nachnahme.

Vorstehhund,
1/2-jährig, von prämi. Eltern, zu verkaufen. Adresse Verw. d. Bl. 1016

En gros. En detail.
Beste billigste Bezugsquelle für **Schuhmacher**

Lager aller Sorten amerikanischer **Farbenleder** (sämtl. Lederarten.) In- und Ausländer-Schuhobertheile, auch nach Maß, bei 1049

Ignaz Adler, Graz,
Dominikanergasse 1.

Wasser-Anlagen
für Gemeinden, Güter, Private, Gas-Anlagen für Beleuchtungs-, Koch- und Heizwecke,
Central-Heizungen, Ventilatoren, Einrichtung von Bädern und Closets liefert unter Garantie fachgemäßer Ausführung 1051

A. Sattler & Co., Graz,
Schönaugasse 10 — Landhausgasse 2.

Verkaufs-Stelle
der 567
chemischen Fabrik
für

Theer-Producte
von Rütgers, als:
Asphalt-Dachsteinpappen
Nr. 0 26 Kr., 1 24, 2 20, 3 16, 4 15 und Nr. 5 14 Kr. per Meter.

Vereinigte Parquetten-Tischler
Graz, Brückenkopfgasse 5

Haupt-Niederlage
der 455
Kaiser Ebersdorfer Fußbodenfabrik in WIEN
empfehlen ihr großes Lager von **Eichenfriesbretteln und Parquetten aus slavonischem Holz** unter Garantie für Trockenheit, Güte und Bearbeitung des Materiales.
Conlante Preise bei schnellster Bedienung.

Isolierplatten
per Quadrat-Meter 12 bis 14 Kilo schwer, 45 Kr.

Carbolineum
echtes Anthracenöl in Fässer zu 200 Kilo, 100 Kilo fl. 10—12.

Benzin
rein, ohne Geruch, 100 Kilo 26 fl.

General-Agentur
Roman Pachner & Söhne
Marburg a. D.

Fahrkarten und Frachtscheine

nach **AMERIKA**
königl. Belgische Postdampfer der
„Red Star Linie“
von
Antwerpen direct nach Newyork und Philadelphia
Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung
Auskunft ertheilt bereitwilligt die
„Red Star Linie“ in WIEN, IV.,
Wiedner Gürtel 20.

Mineralwässer stets frischer Füllung
bei 1003
Alois Quandest.

Fahrräder
eigener Erzeugung, sowie Reparaturen aller Gattungen Fahrräder empfiehlt auf das beste und billigste **Hermann Drosel**, best eingerichtete mechanische Werkstätte in Brunnendorf Nr. 110, bei Marburg.

Wer bei
Alterschwäche
feinen Geist und Körper beleben, seinen
Magen
stärken will, der kaufe sich um fl. 1.50 eine Flasche **alten steirischen aus Eigenbau-Wein** destillierten **Natur-Cognac** des **Benedict Hertl**, Gutsbesitzer auf Schloß Gollitsch bei Sonobitz. Am Lager bei Herrn
Alois Quandest, Herreng.

Gartenschotter
billig zu verkaufen bei Baumeister **Derwischek.** 1047

Wachsparquetten, Linoleum, Kautschukdecken, Kautschuk-Betteinlagen, Eisenbetten, Drahteinsätze, Matratzen
in größter Auswahl empfiehlt
Johann Khunt,
Graz,
verlängerte Herrengasse 29.

